

Weitere Besprechungen über „Akabjah“:

rührt. Ein ganz eigener Geist weht aus diesem, auch äusserlich vornehm-würdig ausgestatteten Buche. Akabjah ist eine poetisch symbolische Gestalt, die Inkarnation menschlicher Sehnsucht nach Glück und Frieden. Sehnsüchtige, Glücksuchende, Friedenerhoffende sind wir ja alle, sind auch die Leser des Buches Akabjah. Und wie jene symbolische Gestalt einem überlegenen Geiste begegnet, der aus einem Weisheitslehrer: dem Patriarchen Assjah spricht, so finden auch die Leser einen Port der Beglückung, des Trostes in den Kapiteln des kostbaren Buches. Denn das ist ja das schöne geistige Charakteristikum dieser Dokumente der Weisheit und Lebenserfahrung: sie wollten nicht durch Errichtung neuer sittlicher Gesetze Zweifelsbrände in die Seelen schleudern, nein, sie stützen sich auf die in Jahrtausenden bewährten sittlichen Grundsätze. Die Fundamente, auf denen gebaut wird, sind uralte; es sind wahrhafte Tempelfundamente. Nichts Geheiligt-Altvertrautes wird erschüttert, nein, fromme Hände spenden Balsam für die Ermüdeten und Wankenden im Lebenskampfe. Keine Sensationen, keine neuen Rätsel, keine verjüngten Zweifel, kein Entwurzeln, nein, tröstliche Kunde, freundliches Wegeweisen! In Akabjah leben die Gefühle aller wahrhaft guten und strebsamen Menschen; jeder vermag Züge seines eigenen Ichs in jener Seele zu erkennen. . . .“

Die „Hamburger Nachrichten“:

„Das Buch führt uns durch den Kampf eines getreuen Arbeiters um die Weisheit, um das Kleinod des Lebens. Akabjah, ein müder Lebenswanderer, hadert mit seinem Geschick und sucht mit heisser Seele den Frieden. Ein Greis erbarmt sich seiner und lehrt ihn in den Urgrund der Dinge schauen und den Zweck alles Daseins erkennen. So offenbart sich ihm das ewige Gesetz des Seins, Vergehens und Wiederwerdens: die Seele der Ewigkeit. Und nun weiss er, warum er lebt, und kann den Menschen predigen, warum sie arbeiten, wirken, schaffen, leben sollen. Der Zweck, die Frucht alles Seins wird dabei auf den verschiedenen Gebieten des Lebens erklärt; und immer geht der Verfasser in die Tiefe — klärend, lösend, aufrichtend. Ein gutes Buch, das aus allen Systemen der Weltweisheit, aus allen positiven Religionen das Gute sammelt, um den Menschen zu erheben und ihm die Pflicht, sich allen Gewalten zum Trotz zu erhalten, in die Seele zwingt.“

Die „Altonaer Nachrichten“:

„In „Akabjah“ rang eine schöne, reine Seele mit dem Leben, aus den Stürmen der Welt klingt uns seine Weise wie Offenbarungen entgegen, und wir bewundern die ewigen Weisheiten, die uns Welt und Leben in tausend Gesichtern aufzeigen. „Als Wertung des Lebens bietet sich das Buch den Lesern dar“, mit diesem schlichten Vorwort schickt es der Verfasser in die Welt. Wer es aufschlägt, zu lesen beginnt, wird überrascht innehalten und, getragen vom Strom der wohlgewählten Worte, nachdenklich den tiefen Gedanken nachgehend, bis zur letzten Zeile lesen. Wie man den gedankenreichen Worten eines klugen und guten Menschen lauscht, wird man dies Buch lesen,

wird bei manchem Satz verweilen, ihn ganz zu ergründen und Blick und Gedanke wägend über das zuvor Gelesene zurückschweifen lassen. Denn dies Buch ist wie eine Schatzkammer so reich an Wissen und Belehrung. Aber es ist auch wie ein steiniger Pfad voller Nesseln und Spitzen, denn es ist ein Buch vom Leben. . . . Dies Buch ist die alte Weise vom Leben selber, und wen des Daseins harte Hand geschüttelt, der wird mit seiner harten Hand wie über einen Strauss lebendiger Erinnerungen liebevoll darüber binstreichen.“

Die „Nbg. Allg. Ztg.“:

„. . . Einen duftenden Strauss an Lebensempfindung und Lebenswahrheit reicher Gedanken hatte mir dieses einzigartige Buch geboten und legte mir das Urteil auf die Lippen: Dieses aus Lebenssturm und -drang geborene Buch ist eine Wegleuchte, die du allen nachdenksamen Menschen wohl in die Hand drücken möchtest, eine Wegleuchte zur Wertung des Lebens.“

Du bist wohl schon einmal, lieber Leser, an heiterem Sommertag am Ufer eines heimatlichen Baches entlang gewandert. Überall, ob du nun in dürrem Sande, durch den er seinen Lauf nimmt, oder in blumendurchwirktem Grün standest, spiegelte seine Silberflut dir dein eigenes Bildnis wider. So geht's dir mit diesem Buche, wenn du mit deiner Seele hineinschaust: Ob du in Not des Lebens oder auf seinen blumigen Auen stehst — das durch formvollendete Sprache glänzende Werk schlägt deine Gedanken in Fesseln, es spiegelt dir die Bilder deiner Tage in buntem Wechsel — dein Leben in seinem Ursprung und sein hohes Ziel — und wenn du fragst: wer ist Akabjah? — Ein Mensch ist's, dem nichts Menschliches fremd ist — du bist's mit deiner Sehnsucht, mit deiner Arbeit, deinen Sorgen und Trieben, deiner Erdenpflicht und hohen Ewigkeitsbestimmung. . . .“ Das geistvolle Werk, das hier auch nicht annähernd erschöpfend besprochen werden kann, klingt aus: „Menschen, Menschen, Menschen sollt ihr sein, Zweckträger, Ewigkeitsmenschen!“

Die „Nordh. Allg. Zeitung“:

„. . . Ein Buch ist's, was mich erregt. Ein einfaches Buch, gedruckt wie andere auch. Akabjah, der Sucher, fand Assjah, den Meister, und was ihn dieser lehrt, damit er's weiter trage, diese Lebens- und Weisheitsphilosophie — wie aus allen Weisheitsbüchern der verschiedensten Kulte probeweise zusammengetragen, aus dem heiligen Buch der Alabi mazhab und der Sutra der Inder, dem Koran Muhammeds, dem Talmud Israels und der Bibel der Christen, ja Sprüche, die an Nietzsche und Schopenhauer anklingen, in poetischer Gabe von dem Versmass der alten orientalischen Philosophen bis in die Zeit der Moderne reichen — diese Weisheit hat mich gefasst. Heissen Auges habe ich gelesen. Und ich setze mich hin beim friedlichen Schein der Lampe und lese von neuem in diesen Zwiegesprächen, die mich mit Macht erfassen. Ein machtvoller Strom von tiefer Lebensphilosophie geht davon aus und lässt mich nicht, wenn mir die kommende Tagesarbeit auch zur Pflicht macht, die Rube zu suchen. . . .“

Verlag von Otto Hendel, Halle a. S.